

Vierter Erfahrungsbericht

Januar 2011

Komm flieg mit mir !



Liebe Leserinnen und Leser,

Hier ist mein vierter Erfahrungsbericht über die wunderschöne Zeit mit meiner kleinen großen Schwester Flora, die mich über Weihnachten und Silvester besucht hat. Ich habe viele Bilder unserer Reise durch Nicaragua eingefügt, damit Du ein eindruckvolles Bild von den vier Wochen bekommen kannst. Wir waren auf der Insel Ometepe im Nicaraguasee und im traumhaften Karibikparadies Corn Island.

„Maja, ich bin der Mensch, der dich immer am besten kennen wird“

(Flora Hartmann, 31.Dezember 2010)



Ich möchte hier und jetzt mal etwas sehr Bedeutendes festhalten:

Ich mag meiner Familie sagen, wie lieb ich sie eigentlich habe. Ihr habt einen besonderen Platz in meinem Herzen. Ganz egal wo und wer ich sein sollte, ich bin immer für euch da. Ihr könnt jederzeit bei mir vorbei schauen und ein warmes Plätzchen finden oder jemand der euch die Fingernägel an der linken Hand schneidet.

Ich bin froh, dass ich euch habe, meine Lieben!

Mir war auch schon vorher klar, dass meine Familie mir echt wichtig ist, aber ich denke, dass ich jetzt auch noch einen ganz bedeutenden Teil meines Lebens mit ihnen teilen kann. Mein Flörchen kann jetzt mit mir von den schön fettigen *tortas de papa* (frittierte Kartoffelbällchen mit Käse) schwärmen und über anstrengende Freunde lästern. und das Wichtigste- Sie kann jetzt live-Berichte liefern!

Heilig Abend ?

Schon neigen sich die Vorräte an „Weißer Vollnuss“ und Raffaello dem Ende...Ich hatte doch so viel mitgebracht bekommen! Auf dem Foto sieht man eine strahlende Maja



inmitten von Vitam,
Pudding und Mamis
Butterkeksen...lecker!

Ich denke an all jene, die in einem kalten Land sitzen, wo man an Silvester nicht am Strand tanzen kann und dann am nächsten Morgen gleich wieder in die Fluten springt. Dafür fehlt mir der Christstollen und Omas goldene Engelchen.

Im rauen Europa wird auch an Heiligabend nicht um zwölf Uhr mit unglaublich lauten Böllern und Raketen die Geburt Jesu gefeiert. Kein Hühnchen in allen Variationen oder Salsa bis zum Morgengrauen des ersten Weihnachtsfeiertages.

Dafür mehr besinnliches Beisammensein, Weihnachtslieder trällern, womöglich Schnee. Hier gibt es meist auch keine Geschenke, weil das Geld fehlt. Oft werden aber neue Klamotten gekauft- Um wenigstens einen Hauch des westlichen Konsumterrors zu erhaschen. Gleiches sollen wohl auch die schwitzenden Weihnachtsmänner mit Sonnenbrille bewirken, die sich im Parque um die Plastiktanne mit roten Werbe-weihnachtskugeln tummeln.

Dieses Weihnachtsfest in einer nicaraguanischen Großfamilie war mal etwas ganz anderes als zu Hause und ich denke es war für mich und meine Schwester eine interessante Erfahrung.



Ometepe

„Ome tepl“- zwischen zwei Bergen (in Nahuatl, der indigenen Sprache)



Der Blick von der Fähre aus auf die beiden Vulkane (links: *Concepción-Empfängnis*; rechts: *Maderas-Hölzer*) der Insel Ometepe. Sie wird von ganz Nicaragua als der schönste Ort des Landes bezeichnet. Der Vulkan



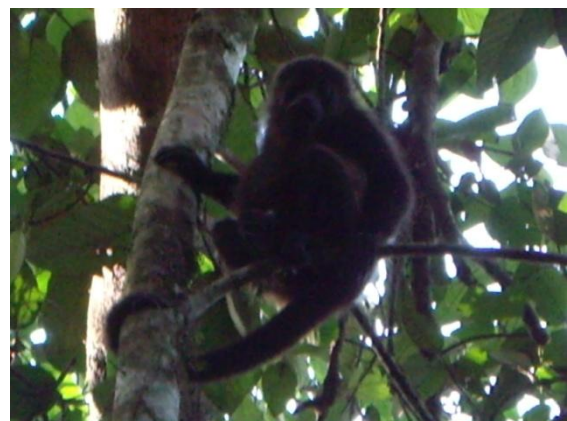
Concepción (1610 m) ist noch aktiv (hier rechts zu sehen)

Wir haben den kleineren Maderas (1394 m) bestiegen und uns dabei wie die ersten Entdecker Nicaraguas gefühlt. Das liegt daran, dass auf ganz Ometepe nur ein sehr



kleiner Teil der Wege richtig gepflastert, geschweige denn asphaltiert ist. Auf den Vulkan führt noch nicht einmal ein befestigter Weg hinauf!

Ein verwunschener Trampelpfad mit Stufen aus Riesenwurzeln, den man nicht weniger als vier Stunden erklimmen muss, führt uns bis zur Kraterlagune, dem Auge des Vulkans. Ein anstrengendes Unterfangen, das sich auf jeden Fall lohnt: Minigiftschlangen, kreischende *monos cara blanca* (Affen mit weißen Gesichtern) und *monos kongo* (dunkle Kongoaffen, siehe Bild rechts) in den Wipfeln über unseren Köpfen und geheimnisvolle Steinmeißelungen der Ureinwohner begleiten den Weg. Die gefederte Schlange (serpiente plumada) beschützt die Menschen. Die Göttin des Maises soll eine reiche Ernte bescheren.

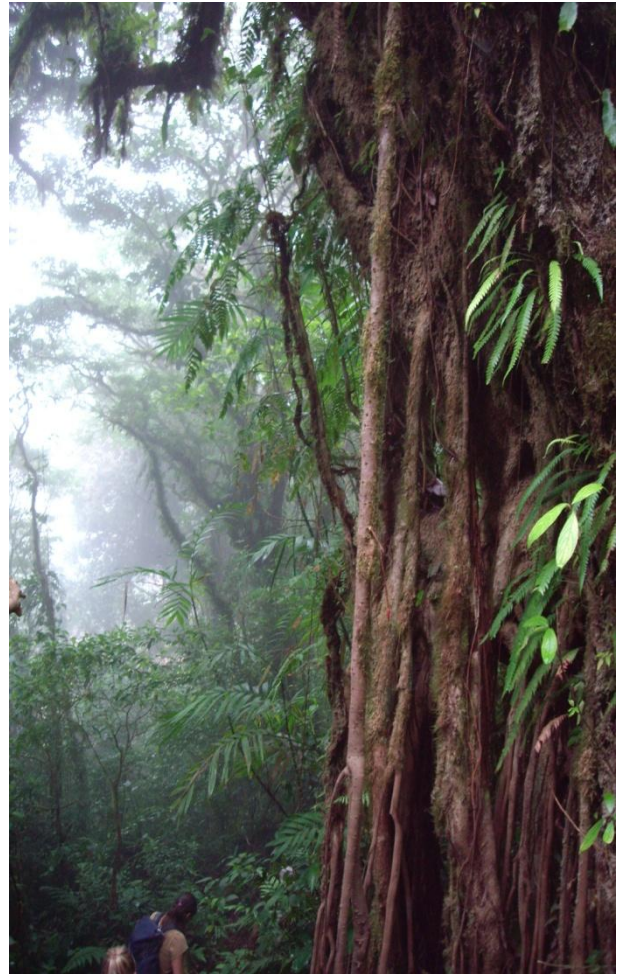


Wer weiß schon, ob es hier nicht noch mehr Überreste der polytheistischen Chorotegas gibt, die Bekanntschaft mit Kolumbus machten ?

Auch der indigene Prinz Nicarao, nach dem das Land benannt sein soll, lebte einmal hier. Seit circa 25.000 Jahren siedelten hier die verschiedensten Stämme. Angefangen mit den Olmecas bis zu den Maya und Aztecas. Nach der Ankunft der Spanier waren auch andere europäische Piraten nicht mehr rar, die anfangen die Insel zu plündern und die Kultur zu zerstören. Ich denke an meine Freundin Alex und stelle mir vor wie wir beide eine geheimnisvolle Höhle entdecken mit Relikten einer vergangenen Epoche...

Es ist ein ganz besonderes Gefühl diesen Vulkan hochzusteigen, da der Dschungel so vieles birgt! Je höher man kommt, desto kälter wird es bis man schließlich in den Wolken ankommt. Dort auf dem Vulkan herrscht deshalb ein ganz anderes Klima.

Wenn man dann oben angekommen ist, wird man leider nicht mit einem grandiosen Ausblick über den Nicaraguasee Cocibolca belohnt. Dafür gibt es aber eine Kraterlagune, die völlig mit zarten Nebelschwaden bedeckt ist. Ein starker Windzug schiebt sie für einen magischen Moment liebevoll zur Seite. Man kann das Schilf und die mächtigen Bäume auf der anderen Seite sehen. Fehlt nur noch ein Einhorn am Ufer



Corn Island- Das Paradies



Über Silvester und meinen Geburtstag waren wir auf den Corn Islands (Maisinseln). Diese liegen 70 km von der Atlantikküste entfernt. Es gibt eine große und eine kleine Maisinsel.

Um dorthin zu gelangen muss man bis zum Ende aller Autobahnen fahren, dann ein Boot nehmen, das einen bis zur Küste bringt. Dort geht es dann auf einen Kutter und raus aufs offene Meer ! Bei dem Wellengang war diese Etappe für einige im wahrsten Sinne des Wortes zum Kotzen...

Doch die Anstrengung lohnt sich für diese Reise. Ich kann

meinen Augen nicht glauben als wir am Ufer anlegen und sich mir dieser Anblick bietet! Ich war davon überzeugt gewesen, dass diese Orte nur in Hochglanzkatalogen existieren und in Realität total überschwemmt sind mit weiß-speckigen Touristen, die sich am Strand wälzen.

Aber nein! Für nicaraguanische Verhältnisse ist im Winter die Hochsaison für die Touristen, jedoch kann man das einfach nicht europäischen Ferienhochburgen vergleichen. Es waren zwar wirklich Ausländer aus der ganzen Welt auf den Inseln anzutreffen, aber trotzdem immer noch möglich ganz alleine an einem einsamen





Auf der einzigen Straße, die fast bis an die Küste reicht: Schlappohr-Kühe!

Strand unter Kokspalmen zu baden.

Mit meiner Schwester habe ich zu Fuß eine Tour um die kleine Maisinsel (Little Corn Island) gemacht. Das war wunderschön!

Knallrote Riesenkrebse, wabbelige Faltenschnecken und einen Albatros haben wir gesehen. Beim Schnorcheln gab es Korallenwälder und blinkende Fische in Piratenwracks. Caro und Flora haben sogar Stachelrochen und Minihaie gesehen!

Aber am schönsten ist das Gefühl von grenzenloser Freiheit, das mich packt, wenn ich auf einem Felsen in der Brandung stehe und mir das azurblaue Wasser fast ins Gesicht spritzt, eine Windböe das Haar zerzaust und eine

Möwe über mich hinweg fegt. Ich denke: „Wenn ich jetzt hier reinspringe, werde ich in Portugal ans Ufer gespült. Oder in Irland. Oder in Marokko. Verrückt...“

Hier an der Atlantikküste gibt es eine ganz eigene Kultur. Das liegt nicht nur am Meer, sondern auch daran, dass hier die Engländer kolonisiert haben. So laufen dort zum Beispiel scheinbar fast nur Afrikaner herum! Das sind Nachkommen der afrikanischen Sklaven, die zum Arbeiten aus Afrika und Jamaika verschleppt wurden. Deshalb wird auch ein merkwürdig anmutendes Englisch (Kreol) mit spanischen Beilagen

gesprochen. Die Menschen sind jedoch stolze Nicaraguaner!

Kulinarisch merkt man die Küstennähe: Natürlich wird alles mit Kokos und Fisch verfeinert- So auch das typische Nationalgericht Gallo Pinto (Reis mit Bohnen). Es



Sonnenaufgang im Palmenwald

gibt auch noch ein paar andere pikante Besonderheiten an der Küste: Den Fischer geht hier ab und zu ein richtig dicker Fang ins Netz: Wenn die Küstenwache eines der Drogenschmugglerboote aus Kolumbien oder Venezuela anhält. Wenn die Kuriere dann einfach die ganze Beute ins Meer werfen, kann schon mal etwas anderes gefischt werden als sonst. Die Schiffe passieren die Corn Islands auf ihrem Weg in die USA, der weltgrößte Drogenkonsument.

Eines ist mir völlig klar: Gäbe es in Deutschland solche Inseln in greifbarer Nähe, würde die Mehrheit der Deutschen dort jedes Jahr den obligatorischen und von Pubertierenden verhassten, Familienurlaub machen. Hier kennt leider nur ein ganz kleiner Teil der einheimischen Bevölkerung dieses einzigartige Reiseziel. Es ist wirklich ein Kummer, dass die Reise für die meisten einfach unerschwinglich ist. Eine Arbeiterin in der Stofffabrik muss ca. drei Monate dafür arbeiten.





Oben zu sehen: Ein glücklicher Mensch an seinem 20. Geburtstag. Darunter die *hospedaje* (Jugendherberge) aus Bambus für drei Dollar pro Person/Nacht und das Frühstück am Strand.

Hier unten ein Blumenmädchen und die zwei Schwestern beim Sandpeeling.





Hier ein paar Bilder von meiner Überraschungsparty, die mir mein Englischkurs organisiert hat. Oben meine Torte-Pappsüß und lecker!

Links : Hier kriegt das Geburtstagskind das Gesicht in die Torte getunkt, nachdem man die Kerzen ausgeblasen hat und ein Ständchen gesungen bekommen hat.

Rechts: Ich mit einer *Pinata*. Das ist ein Brauch hier: Die Pappmachéfigur ist mit Bonbons gefüllt.

Man bekommt die Augen verbunden und muss mit einem Stock dagegen hauen und zwischendurch tanzen.

Wenn die Süßigkeiten rausfallen, stürzen sich alle drauf (auch die Erwachsenen !!!)



Wir alle beim Festmahl. Ich liebe meine Englischklasse! :-)

Danke

Ich möchte allen Menschen danken, die mir diese Erfahrung möglich gemacht haben. Es ist wundervoll das Leben auf eine ganz neue Art und Weise kennen zu lernen. Oft habe ich das Gefühl, dass ich viel mehr von dem Jahr mitnehmen werde als ich hier jemals geben kann. Doch ich bemühe mich. Danke für all die lieben Worte, die Unterstützung und das Interesse.

Fünf Dinge, die ich gelernt habe:

1. Skype ist ein Wunder
2. Frauen sind die besseren Tramper
3. Ich mag Hip-Hop
4. Spanische Liebeslieder sind einfach romantisch
5. Die Pubertät ist (leider) nicht mit 20 vorbei

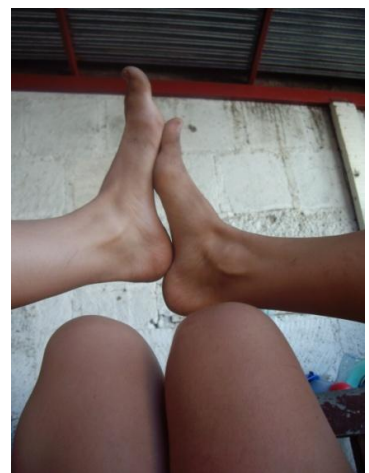
Achtung!

Im Februar machen wir drei, die Masaya- WG, unseren Ein-Dollar-Monat! Das heißt, dass wir mit täglich von 20 Córdoba (60 Cent) überleben werden...Mal sehen, wie das wird. Wir hoffen, dass wir so einen besseren Einblick in das Leben von der nicaraguanischen Bevölkerung bekommen können. Schließlich leben mehr als 60 % unter der von der UN festgelegten Armutsgrenze.

Ich freue mich auf viele Fragen, Kritik, Kommentare und jede andere Form von Feedback zu meinem Bericht .
Besonders auch ganz altmodisch per Post!
Worauf sollte ich noch in meinen Berichten eingehen? Was fehlt? Was interessiert Dich am meisten?

Liebe Grüße,
muchos besos

Maja



Kontakt

Maja Hartmann
De la curacao tres cuadras al este
Masaya
Nicaragua

(wer sich wundern sollte: Es gibt hier kaum Straßennamen, geschweige denn Hausnummern.
Aber der Postbote weiß, wo wir „Cheles“ („Milchgesichter“) wohnen)

Alles Neue aus Nicaragua mit Fotos : www.majasabenteur.blogspot.com
oder per Mail : hartmann.maja@gmail.com

Spenden für meinen Freiwilligendienst an:
Weltweite Initiative für Soziales Engagement
Kontonr: 861 1300
BLZ: 550 20 500
Betreff: Spende 70056
Bank für Sozialwirtschaft

Weitere Informationen:

www.nicarguaportal.de	- Informationen der nicaraguanischen Botschaft
www.weltweite-initiative.de	- Die Homepage der Weltweiten Initiative
www.wortwechsel-weltweit.de	- Die Homepage unserer Freiwilligenzeitung
www.mobileschool.org	- Die Homepage der Mobilen Schule
www.vamos-fsj.de	- Eine Homepage, auf der sich viele Freiwillige unserer Initiative vorstellen und Berichte veröffentlichen